

Gedichts ist der Verdrängte Simmler betontermäßig ein *doctor*, und somit höhergraduiert als Burckard. Nun war letzterer wohl im Jahr 1466 an der Universität Erfurt eingeschrieben gewesen⁵⁶, doch scheint er zu arm gewesen zu sein, um seine Studien fortzusetzen⁵⁷. Ferner lässt sich aus den Vatikanregistern nachweisen, dass Burckard wohl seit 1472 für zumindest drei Jahre an der Kurie das Kirchenrecht studiert hat⁵⁸, doch eine Graduierung mit dem Dokortitel hat er offenbar nicht erreicht⁵⁹. Neben den 'familiären' vermochte der Kuriale also auch die 'Graduierungsdefizite' auszugleichen, und dies gereichte ihm in der Heimat zu starker Kritik.

Das – verstorbene – lyrische Ich fürchtet indes gar, von Gott aus dem Himmel verbannt zu werden. Im irdischen Dasein haben hunderte von Pfründen seinen Hunger nicht sättigen können, jetzt, nach dem Tod, weiß Burckard offenbar, wohin dies in der Ewigkeit führt. In der lateinischen Version wird das Schicksal genau benannt: Es ist der grauenvolle Fluss Styx, der in die Höhlen der Unterwelt fließt.

Diese aus dem Jenseits mahnende Bilanz eines verstorbenen 'Pfründenjägers' hat im Übrigen ein literarisches Vorbild: Im Jahr 1472 hatte der Würzburger Domherr Balthasar Kere beschrieben, wie ihm in einer Vision der Geist des berühmten 'Pfründenjägers' Heinrich Leubing als Flamme erschienen sei und geklagt habe, wäre er doch nur ein *pastor porcorum* (ein Schweinehirte, und nicht einer der Menschen) gewesen, so würde es ihm nun besser ergehen. Stattdessen müsse er nun in der Hölle schmoren: *Vae omnibus beneficiatis!*⁶⁰

Burckard erscheint nicht als Flamme, in dem Spottepitaph trägt er ein schnödes Totenhemd. Nur dieses ist ihm von all seinen Reichtümern geblieben. Seine Schuldner freuen sich gar über seinen Tod, in Trauer sind lediglich seine

56) GRAMSCH, Erfurter Juristen, Personenkatalog (wie Anm. 2) S. 354 f.

57) Vgl. OLIGER, Der päpstliche Zeremonienmeister (wie Anm. 2) S. 202.

58) Zum Studium an der Kurie jetzt fundamental: Brigide SCHWARZ, Kurienuniversität und stadtrömische Universität von ca. 1300 bis 1471 (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance 46, 2012).

59) Zum 10. März 1472 ist eine Supplik Burckards verzeichnet, in der er sich als „in Urbe in decr. stud.“ ausgibt (ASV, Reg. Suppl. 688, fol. 127v); bei der Gelegenheit erscheint er als Familiar des päpstlichen Protonotars Pietro Luxiardo aus der Diözese Piacenza (als solcher auch zum 1. Dezember 1477 in ASV, Reg. Vat. 592, fol. 206v-208v; vgl. auch PASCHINI, A proposito [wie Anm. 2] S. 41); zum 3. August 1475 ist eine Supplik nachgewiesen, in der Burckard sich als Papstfamiliar bezeichnet, „qui 3 an. in iur. can. studuit“ (ASV, Reg. Suppl. 724, fol. 264v-265r). Siehe auch GRAMSCH, Erfurter Juristen, Personenkatalog (wie Anm. 2) S. 358.

60) Hinweise auf die Handschriften in Tobias DANIELS, Art.: Leubing, Heinrich, in: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon 30 (2009) Sp. 876-896 (http://www.bautz.de/bbkl/l/leubing_h.shtml). Ferner zu Leubing: Tobias DANIELS / Marek WEJWODA, Heinrich Leubing († 1472) in sächsischem Dienst. Ergebnisse, De-siderate und Perspektiven der Forschung zum wettinischen Rat im 15. Jahrhundert, Neues Archiv für Sächsische Geschichte 82 (2011) S. 61-108. Eine Studie zu der Vision des Balthasar Kere ist von Franz Fuchs (Würzburg) zu erwarten.